



Bundesweiter Sanierungsbedarf von Sportstätten

Kurzexpertise

Zusammenfassung

Der Sanierungsbedarf von Sportstätten in Deutschland beträgt – über alle Eigentümergruppen und Anlagentypen hinweg – schätzungsweise rund 31 Mrd. Euro. In besonderer Weise sind Sporthallen und Bäder vom Investitionsstau betroffen. Der milliarden schwere Sanierungsbedarf ist ein zentraler Engpassfaktor der Sportentwicklung und beeinträchtigt die Lebensqualität vor Ort sowie den Schulsport. Eine mehrjährige Sanierungsoffensive ist daher notwendig. Die Kommunen und Vereine sind finanz- und förderpolitisch in die Lage zu versetzen, diesem Investitionsbedarf nachzukommen. Bund und Länder sind daher aufgefordert, mehr Investitionsmittel für kommunale und vereinseigene Sportstätten zur Verfügung zu stellen bzw. zu ermöglichen und langfristig zu verstetigen.

Einführung

Studien und Analysen bestätigen seit einigen Jahren, was Bürgerinnen und Bürger auch täglich erleben und sehen: In Deutschland besteht ein großer Substanzverlust der öffentlichen Infrastruktur wie z.B. Straßen, Schul- und öffentliche Gebäude etc. Dieser Sanierungsbedarf erstreckt sich auch auf den Bereich der Sportstätten, der zwar regelmäßig in den entsprechenden Veröffentlichungen berücksichtigt wird, jedoch in der Berichterstattung und in den politischen Debatten sowie Entscheidungen häufig hinter andere Investitionsbereiche (insbes. Verkehrsinfrastruktur, Breitbandanbindung etc.) zurückfällt.

Trotz vielfältiger Unterschiede des Sanierungsbedarfs von Sportstätten im Hinblick auf Anlagentypen, regionale Unterschiede und Spezifika etc. ist es notwendig, den bundesweiten Sanierungsbedarf abzuschätzen, um den Anteil von Sportstätten am Investitionsbedarf insgesamt angemessen bewerten und um entsprechende fachbezogene und (förder-) politische Konsequenzen ziehen zu können.

Sportstätten in Deutschland: Anzahl, Eigentümer, Förderung

Eine Studie des Bundeswirtschaftsministeriums hat mit Stand 2008 über 231.000 Sportanlagen in Deutschland und zusätzlich fast 370.000 km Sportstätten in Linienform (z.B. Reitwege) ermittelt. Ihre Haupteigentümer und -betreiber sind die öffentlichen Hände und hier vor allem die Kommunen. Der zweitgrößte Eigentümer sind die Sportvereine, die

zunehmend Verantwortung für vormals öffentliche Sportstätten übernehmen. Diese „Verantwortungsübertragung“ reicht vom tatsächlichen Erwerb bis zu punktueller Übernahme von Pflegeleistungen und ist vor allem dort zu beobachten, wo Kommunen finanziell unter Druck stehen. Im Hinblick auf die Verteilung der Betriebs- bzw. Eigentümergeverantwortung liegen bundesweit keine präzisen Zahlen vor. Der DOSB schätzt, dass mind. zwei Drittel aller Sportstätten sich in kommunaler Verantwortung und über ein Viertel in Vereinsträgerschaft befindet, wobei der Vereinsanteil kontinuierlich zunimmt.

Die zentrale förderpolitische Verantwortung obliegt in Deutschland den Ländern und vor allem den Kommunen. Kommunen sind für die öffentliche Förderung kommunaler und von Vereinssportstätten vor Ort zuständig und nehmen diese Aufgabe mit unterschiedlichen Förder- und Mittelansätzen wahr. Die strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen sowie die Begrenzung kommunalpolitischer Handlungsfähigkeit durch Haushaltssicherungskonzepte und die bundesweit betrachtete zu geringe öffentliche Investitionsquote in den vergangenen Jahren hat maßgeblich zum Sanierungsbedarf (auch) von Sportstätten beigetragen. Die politisch zunehmend als fragwürdig empfundene Klassifizierung der Förderung von Sportstätten als „freiwillige kommunale Aufgabe“ verstärkt innerhalb der Kommunalpolitik zusätzlich den Druck auf die Sportstätten.

Die Bundesländer nehmen ebenfalls mit sehr unterschiedlichen Konzeptvarianten ihren förderpolitischen Auftrag wahr. Das Förderspektrum reicht von der reinen Weiterleitung von Strukturfondsmitteln der EU über eigene standortbezogene Förderinstrumente und Sonderprogramme bis hin zu pauschalierten Ansätzen („Sportpauschale“).

Die Nutzung von Bundesmitteln für die Sanierung von Sportstätten (nach dem Auslaufen der sogenannten „Goldenen Plänen“) ergänzt die Förderkulisse: Die Konjunkturprogramme des Bundes, die Öffnung der Städtebaufördermittel bzw. der Klimaschutzförderung für Sportstätten und weitere Beispiele belegen, dass Bundesmittel für die Sanierung von Sportstätten in den letzten Jahren immer wieder bereitgestellt wurden und dies regelmäßig auf eine große Nachfrage trifft. Zuletzt hat ein eigenständiges Programm des Bundes („Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“) mit einem spezifischen Konzeptrahmen und eigener Homepage erfolgreich Bundesmittel (auch) für örtliche Sportstätten bzw. deren Sanierung bereitgestellt. Diese Förderlinien des Bundes stellen jedoch ausschließlich auf kommunale bzw. öffentliche Sportstätten ab. Sportvereine sind als Antragsteller in der Regel ausgeschlossen.

Analysen und Statistiken zum Sanierungsbedarf von Sportstätten

In den vergangenen Jahren wurden Studien und Analysen vorgelegt, die versuchen, den Umfang des Sanierungsbedarfs zu ermitteln¹. Aktuellere Erhebungen wurden von der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen vorgelegt bzw. sind dem sogenannten KfW-Kommunalpanel zu entnehmen:

Deutsche Gesellschaft für das Badewesen: 4,5 Mrd. Euro Sanierungsbedarf

Die kommunalnahe Deutsche Gesellschaft für das Badewesen hat mit Bezug auf einen „Bäderatlas“ 2016 einen Sanierungsbedarf von über 4,5 Mrd. Euro mit Blick auf die dort

¹ So ermittelte die „Sportstättenstatistik der Länder“ (2002), dass jede zweite bis dritte Sportstätte sanierungsbedürftig ist. Der vormalige Deutsche Sportbund leitete hiervon 2005 einen Sanierungsbedarf von ca. 42 Mrd. Euro ab, während eine Studie des DIFU (2008) einen Sanierungsstau ausschließlich kommunaler Sportanlagen im Zeitraum 2006 bis 2020 von über 35 Mrd. Euro ermittelte.

erfassten ca. 5.000 Bäder ermittelt. Im Hinblick auf die Anzahl der Bäder, muss wohl eine Untererfassung vermutet werden, zumal die o.g. Studie des Bundeswirtschaftsministeriums aus dem Jahr 2008 von ca. 7.500 Bädern ausgeht. Insofern ist der 2016 ermittelte Sanierungsbedarf wohl an einer unteren Grenze anzusiedeln.

KfW Kommunalpanel 2018: 8,3 Mrd. Euro Sanierungsbedarf

Seit 2010 führt das DIFU* im Auftrag der KfW Bankengruppe das „KfW-Kommunalpanel“ in Form einer jährlichen Befragung der Kammereien von Landkreisen, Städten und Gemeinden durch. Das KfW Kommunalpanel 2018 diagnostiziert bei kommunalen Aufgaben weiterhin einen hohen Investitionsrückstand. Den „wahrgenommenen Investitionsrückstand“ der Kommunen im Bereich „Sportstätten, Bäder“ beziffert das Kommunalpanel auf 8,3 Mrd. Euro.

Aktuelle Entwicklungen

Eine aktuelle Ermittlung des Sanierungsbedarfs erfordert eine entsprechende Datenerhebung. Die Sportministerkonferenz der Länder (SMK) hat aber 2008 beschlossen, „von den ursprünglichen Planungen, zum Stichtag 01.07.2010 eine erneute Erhebung zur Fortschreibung der ländervergleichbaren Sportstättenstatistik durchführen zu lassen“ Abstand zu nehmen. Aufgrund des hohen Anteils öffentlicher Sportstätten am gesamten Anlagenbestand wäre eine entsprechende Erhebung gerade dieser Daten hingegen von zentraler Bedeutung. Die Vorschläge des DOSB, wenigstens durch eine Datenerhebung zu bestimmten Anlagentypen (z.B. Sporthallen) oder durch eine analytisch vergleichende Betrachtung der länderspezifischen Erhebungen zu Teilaussagen zu gelangen, wurden abgelehnt. Ob hierfür die Grundposition, wonach „manche Länder nicht positiv festgestellt wissen wollten, dass bei kommunalen Sportstätten derzeit ein hoher Sanierungsstau bestehe“ (Protokoll 160. Sportreferentenkonferenz am 16. und 17. Mai 2017) oder andere Faktoren ursächlich sind, sei dahingestellt.

Seit Mitte der 2010er Jahre werden in mehreren Bundesländern mit sehr unterschiedlichen Konzeptansätzen – z.T. auf digitaler Grundlage – Sportstättenstatistiken erhoben, die jedoch weitgehend (noch) auf eine (vollständige) Ermittlung des Sanierungsbedarfs verzichten.

Wie hoch ist der bundesweite Sanierungsbedarf von Sportstätten?

Das KfW-Kommunalpanel liefert einerseits relativ aktuelle Daten, deren quantitative Dimensionen sich andererseits von den anderen dargestellten Schätzungen und Analysen (vgl. FN 1) stark unterscheiden. So entsteht bspw. bei einem Quervergleich der KfW-Summe mit der Erhebung der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen die Frage, wie mit dem Befund umzugehen ist, wonach über die Hälfte des KfW-Sanierungsbedarfs allein durch die 5.000 Bäder in Anspruch genommen würde und die übrigen ca. 225.000 Sportstätten sich die andere Hälfte teilen müssten. Die inhaltliche Bearbeitung der KfW-Analyse obliegt ebenfalls dem DIFU und weist einen Bedarf von 8,3 Mrd. Euro aus. Wie sind diese fehlenden Plausibilitäten zu erklären?

* Das Deutsche Institut für Urbanistik (DIFU) ist das größte kommunalwissenschaftliche Institut in Deutschland und wird als Gemeinschaftseinrichtung durch den Bund, das Land Berlin und mehr als 100 deutsche Städte, Regional-/Umlandverbände und Planungsgemeinschaften getragen.

Eine wahrscheinliche Erklärung könnte sein, dass die hohe Anzahl von Schulsportstätten, die in Deutschland in besonders hoher Weise der Sportraumversorgung dienen, in der KfW-Systematik nicht der Rubrik „Sportstätten, Bäder“ zugeordnet sind, sondern ganz überwiegend dem KfW-Sektor „Schulen inkl. Erwachsenenbildung“. Dieser Sektor bildet mit einem Sanierungsbedarf in Höhe von 47,7 Mrd. Euro den größten Bereich (vor Verkehrsinfrastruktur) des KfW-Kommunalpanels.

Aufgrund der vorliegenden Analysen kann grob geschätzt werden, dass der Sanierungsbedarf von Schulsportstätten ein Mehrfaches des Bedarfs der übrigen Sportanlagen in kommunaler Trägerschaft beträgt. Nimmt man beispielsweise die Daten aus Berlin, wo der (mittelfristige) Sanierungsbedarf von Sportstätten der Bildungsverwaltung ca. 245 Mio. Euro und die der Anlagen in der Verwaltung der bezirklichen Sportämter ca. 173 Mio. Euro beträgt, so beträgt dort der Faktor das 1,5-fache

Nähme man konservativ diesen Faktor 1,5 und die Basiszahl 8,3 Mrd. Euro Sanierungsbedarf des KfW-Kommunalpanels für diesen Schritt an, dann würden sich hieraus ca. 21 Mrd. Euro Sanierungsbedarf für Anlagen in kommunaler Trägerschaft einschließlich Schulsportstätten ergeben.

Für die vereinseigenen und sonstigen Anlagen, einschließlich der Anlagen kommerzieller Träger, kann nach einer Schätzung des DOSB ein Sanierungsbedarf von 10 Mrd. Euro angenommen werden. Demnach würde der Sanierungsbedarf für alle Sportstätten in Deutschland ca. 31 Mrd. Euro betragen.

Konsequenzen

Der milliardenschwere Sanierungsbedarf ist ein zentraler Engpassfaktor der Sportentwicklung und beeinträchtigt die Lebensqualität vor Ort sowie den Schulsport. Eine mehrjährige Sanierungsoffensive ist daher notwendig. Die Kommunen und Vereine sind finanz- und förderpolitisch in die Lage zu versetzen, diesem Investitionsbedarf nachzukommen. Bund und Länder sind daher aufgefordert, mehr Investitionsmittel für kommunale und vereinseigene Sportstätten zur Verfügung zu stellen bzw. zu ermöglichen und langfristig zu verstetigen.

Quellen und Materialien

Bernewasser, J. 2017: Schaut auf diese Schulen!, in: ZEIT Online, 5. Januar 2017.

Bertelsmann Stiftung 2017: Schulden- und Investitionsregel: Zwei Seiten einer Medaille?, Gütersloh.

Bremische Bürgerschaft 2017: Anfrage der FDP: Gammel-Look an Bremer Schulen – wie hoch sind die Sanierungsbedarfe der Bildungseinrichtungen, Drucksache 19/443 S.

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hrsg.):
Die wirtschaftliche Bedeutung des Sportstättenbaus und ihr Anteil an einem zukünftigen Sportsatellitenkonto

https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/abschlussbericht-sportstaettenbau.pdf?__blob=publicationFile&v=7

Der Tagesspiegel, 27. April 2017: Der DOSB fordert die Bundesregierung: Wer rettet Deutschlands marode Sportanlagen?

DOSB fordert Bundesförderprogramm für Sportinfrastruktur

https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/dosb-fordert-bundesfoerderprogramm-fuer-sportinfrastruktur/?no_cache=1&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=33e2d75ca398e7232f0d1f5793108e73

Frankfurt Allgemeine Woche Nr. 35 vom 25. August 2017: „Sanierungsfall Deutschland. Kaputte Straßen, marode Schulen, lahmes Internet – das Fundament unseres Wohlstandes bröckelt.

Jägemann, H. 2005: Der Sanierungsbedarf von Sportstätten. Vortrag im Rahmen des Seminars „Sport und Freizeitstättenplanung unter Veränderungsdruck“ des DIFU am 26. April 2005

KfW-Kommunalpanel 2018

<https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Kommunalpanel/KfW-Kommunalpanel-2017.pdf>

Krebs, T. und M. Scheffel 2016: Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen und fiskalischen Effekte ausgewählter Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen in Deutschland, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, September 2016.

Reidenbach, M u.a. 2008: Investitionsrückstand und Investitionsbedarf der Kommunen. Berlin. Edition Difu, Bd. 4

Rietzler, K. 2014: Anhaltender Verfall der Infrastruktur. Die Lösung muss bei den Kommunen ansetzen. IMK-Report 94, Juni 2014.

Schultz, S. und P. Stotz 2016: "Hier zerbröseln Deutschlands Brücken", in: Spiegel-Online vom 07.03.2016.

Sportministerkonferenz der Länder. Beschlüsse 1977 bis 2017

http://www.sportministerkonferenz.de/sites/default/files/dokumente/SMK_Beschluesse_1977_bis_2017.pdf

Städtetag aktuell 3/17: „Dedy: „Dauerhafter Substanzerhalt wäre wichtiger als einmalige Programme““.

Städtetag aktuell 1/18: „Städte brauchen kommunalfreundliche Bundesregierung: Investitionen stärken, Ganztagschulen ausbauen, nachhaltige Mobilität fördern.“

Weilandt, M und O. Wulf (2016): Sanierungsbedarf und Schließungspläne in der deutschen Bäderlandschaft. In: AB Archiv des Badewesens 12/2016, S. 728-733.